



Marc Schmidt

Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern

2. Auflage
Mit Online-
Zusatzmaterial

Marc Schmidt

Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern

Mit 18 Abbildungen und 19 Tabellen

Mit Onlinematerial

2., aktualisierte Auflage



Ernst Reinhardt Verlag München

Dr. **Marc Schmidt** ist Direktor des Centre de Logopédie in Luxemburg. Er hat im Bereich Sprachtherapie sprachentwicklungsgestörter Kinder promoviert und hat über 20 Jahre im Vorschulbereich mit Kindern gearbeitet, die eine spezifische Sprachentwicklungsstörung aufzeigten.

Ebenfalls von Marc Schmidt im Ernst Reinhardt Verlag erschienen:
Kontextoptimierung für Kinder von 3–6 Jahren. 85 Praxiseinheiten für die Förderung grammatischer Fähigkeiten – ISBN: 978-3-497-02472-8
Kinder in der Kita mehrsprachig fördern. Schritt für Schritt in die Praxis – ISBN: 978-3-497-02754-5

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-497-03068-2 (Print)

ISBN 978-3-497-61500-1 (PDF-E-Book)

2. Auflage

© 2021 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in EU

Coverbild unter Verwendung eines Fotos von [@iStock.com/ideabug](https://www.istock.com/ideabug)

Satz: Katharina Ehle, Leipzig

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Inhalte des Onlinematerials	7
Vorwort	9
Abkürzungen	10
1 Grundlagen	11
1.1 Sprachen Europas	14
1.2 Begriffsbestimmung	16
1.3 Mehrsprachigkeit und SSES	18
1.4 Bedeutung der Erstsprache	19
1.5 Interlanguageeffekte	20
2 Spracherwerb	22
2.1 Sprachtypologie	22
2.2 Erwerb der deutschen Sprache	25
2.3 Erwerb romanischer Sprachen am Beispiel des Französischen und Portugiesischen	34
2.4 Erwerb slawischer Sprachen am Beispiel des Russischen und Polnischen	41
2.5 Erwerb der türkischen Sprache	50
3 Diagnostik	58
3.1 Ziel der Sprachdiagnostik	58
3.2 Überprüfung der Erstsprache	59
3.3 Überprüfung der Zweitsprache	66
3.4 Überprüfung nonverbaler Faktoren	67
4 Therapiebasis: Gezielte Förderung des bilingualen Spracherwerbs	68
4.1 Komplementäre Förderung im Elternhaus	68

4.2	Komplementäre Förderung in der Schule.	70
4.3	Sprachliche Ziele	72
4.4	Wesentliche sprachübergreifende Prinzipien.	73
4.5	Strukturorientierte Förderung	76
4.6	Sprachliche Aktivitäten	82
4.7	Förderung der phonologischen Fähigkeiten	84
4.8	Förderung der semantischen Fähigkeiten	91
4.9	Förderung der grammatischen Fähigkeiten.	93
5	Sprachtherapie	94
5.1	Phonologische Therapie	94
5.2	Semantische Therapie.	97
5.3	Grammatische Therapie	100
5.4	Therapieeinheiten.	120
	Literatur	182
	Sachregister.	188

„Spiele, Bilderbuchtipps u. v. a. m. finden Sie auf der Homepage des Ernst Reinhardt Verlages: www.reinhardt-verlag.de Das Passwort befindet sich auf S. 181.“

Hinweise zur Verwendung der Icons



Informationsquellen print und online



Praxis- oder Arbeitsmaterial



Fallbeispiel/ Beispiel



Tipp



Verweis zu Zusatzmaterialien im Onlinematerial

5 Sprachtherapie

5.1 Phonologische Therapie

Die Phoneminventare der deutschen, französischen, portugiesischen, russischen, polnischen und türkischen Sprache, inklusive einer kontrastiven Analyse derselben, wurden im *2. Kapitel* beschrieben. Im Mittelpunkt der allgemeinen Förderung der phonologischen Bewusstheit, Gegenstand des *4. Kapitels*, stehen die 3 Lautpaare s/sch, m/n und k/t. Mehrsprachige Kinder können im Erwerb des Deutschen als L2 aufgrund von Unterschieden mit ihrer Erstsprache insbesondere im Bereich folgender Laute Schwierigkeiten aufweisen:

cross-linguistische Betrachtung

- Französisch und Portugiesisch sprechende Kinder (*Kap. 2.3*): Hauchlaut [h], Frikative [ç] und [x], Umlaute [œ] und [y]
- Russisch und Polnisch sprechende Kinder (*Kap. 2.4*): Berücksichtigung der Vokallänge, Hauchlaut [h], Umlaute [œ] und [y], Diphthonge; zudem: Frikativ [ç] (Russisch sprechende Kinder), stummes „e“ [ə] und vokalisiertes „r“ [ʀ] (Polnisch sprechende Kinder)
- Türkisch sprechende Kinder (*Kap. 2.5*): Frikative [ç], [x] und [ʁ] und Diphthonge

Im Mittelpunkt der „kontrastoptimierten“ Therapie stehen somit nicht nur die 6 „Basislaute“, sondern auch – je nach Erstsprache der Kinder – neue, „gewöhnungsbedürftige“ Laute aufgrund von cross-linguistischen Unterschieden zwischen L1 und L2. Ein paar Beispiele an „Sensibilisierungs-“, „Identifizierungs-“ und „Differenzierungsübungen“, die sich auf einige der erwähnten Laute beziehen:

Sensibilisierung– Identifizierung

- [h]: Der Hauchlaut wird durch das „gedehnte Hauchen“ in die offene Hand wahrgenommen: „Der *Hhh*hase *hh*haucht in seine *Hhh*hände (oder: *hhh*hellen Pfoten), weil ihm kalt ist.“ Zum Hasen (als „Symbolfigur“ des gehauchten „h“) auf die schneebedeckte Insel dürfen alle Tiere, die (aufgrund des Anfangslautes) auch in ihre Hände (Pfoten) hauchen können:

der Hund, der Hamster, der Hahn, das Huhn, die Henne, der Hirsch, der Hai.

- [ʁ]: Das velare „r“ wird durch Motorengeräusche verdeutlicht. Über den Spielteppich rasen Motorräder und Rennautos, rattern Traktoren und Oldtimer. Als Piloten sind nur folgende Plüschtiere zugelassen: der Rabe, das Reh, das Rentier, die Robbe, die Ratte und die Raupe.
- [ç]: Chhht, sei ruhig, der böse Riese schläft! Im Mittelpunkt des Buches von Grindley und Utton („Chhht!“) steht der „Ich-Laut“ [ç]: Der Betrachter des Buches schleicht durch das Schloss des Riesen, darf dabei nicht bemerkt werden: Chhht! Anschließendes Spiel: In einem Reifen neben dem Stuhl liegen Gegenstände, die ein [ç] enthalten: ein Becher, ein Rechen, ein Fächer, ein Licht, ein Gedicht, eine Kirche. Auf dem Stuhl schläft der böse Riese (dessen Rolle wird von einem Kind oder vom Erwachsenen übernommen). Chhht, ein Spielpartner versucht einen Gegenstand aus dem Reifen zu entfernen, ohne dass der Riese aufwacht und mit dem Finger in seine Richtung zeigt.
- Umlaute (ö, ü, ä): Gesammelt werden beliebige Gegenstände mit den Lauten „a“, „o“ und „u“, die dann „komisch“ ausgesprochen werden. „Rörö“, der Elefant, „Rärä“, die Schlange und „Rürü“, die Giraffe (oder sonstige Plüschtiere) übertreffen sich im (witzigen) Benennen der Gegenstände. „Ich sehe eine Bänäne, die siehst du nicht!“ „Dort ist eine Banane! Ich sehe einen Küchen.“ „Da liegt der Kuchen! Und ich sehe Hö-nig.“ Umgedreht können auch Gegenstände, die einen der 3 Umlaute enthalten, „komisch“ ausgesprochen werden: „Ich sehe einen Kase, eine Mohre und Musli.“



Die Sensibilisierung auf einen Laut wird anhand einer Symbolfigur, in der Regel in Form eines Plüschtieres, welches auf „seiner“ Insel wohnt, vorgenommen. Die Insel wird durch einen kleinen Tisch dargestellt. Zur Differenzierung werden demnach 2 Inseln (2 Tische) verwendet. In der bereits erwähnten Publikation „Gezielte Förderung lautsprachlicher Kompetenzen“ (Schmidt 2012) wird der Einsatz dieser Inseln anhand der 6 „Basislaute“ konkret aufgezeigt.

Zur weiteren Differenzierung der „schwierigen“ Laute:

Differenzierung

- Welche Tiernamen enthalten wirklich diese witzigen Laute „ä“, „ö“ und „ü“? Hase, Bär, Käfer, Ameise, Vogel, Löwe, Orang-Utan, Schildkröte, Eichhörnchen, Möwe, Gorilla, Kröte, Uhu, Mücke, Büffel. Vergleichbar dazu kann auch die Differenzierung zwischen [o] und [u] vorgenommen

werden. Mit der Fliegenklatsche darf nur auf einen Gegenstand „geschlagen“ werden, wenn dieser richtig vom Interaktionspartner ausgesprochen wird: Hose, Mond, Sonne (Sonne), Wulke (Wolke), Sonne, Boch (Buch), ... Dabei sollten auch Minimalpaare verwendet werden, wie bspw. Mond/Mund oder kochen/Kuchen.

- Die Differenzierung lang/kurz wird in einer ersten Phase mit Instrumenten vorgenommen, bspw. durch das kurze oder längere „Gleiten“ eines Holzstabes über eine beliebige Oberfläche. Als mögliches Format bieten sich Parallelhandlungen an: Ein Kind oder mehrere Kinder sitzen mit identischen Instrumenten hinter einer „visuellen Abtrennung“ (z. B. einem Schrank) und imitieren die Vorgaben („Echo“ spielen).

In einer zweiten Phase werden anstelle von Geräuschen Vokale (im Folgenden beispielhaft der Vokal „a“) nach ihrer Länge differenziert: Ein langer Vokal wird durch ein großes Plüschtier oder Bild dargestellt, ein kurzer Vokal durch ein kleines: z. B. eine riesige Ameise und ein kleiner Affe. Tiere mit einem lang gezogenen „a“ sind die besten Freunde der Ameise (Adler, Wal, Schaf, Rabe, Nashorn) und wohnen auf derer Insel. Tiere mit einem kurzen „a“ sind die besten Freunde des Affen (Katze, Kamel, Kaninchen, Schlange, Giraffe, Dachs, Marder, Ratte) und wohnen somit auf der Insel des Affen. Taucht ein neues Tier auf, schreien die Tiere der Ameiseninsel: „Aaa, ein Waaa! Du kommst zu uns.“ Gehört das Tier auf die Affeninsel: „A (offenes „a“), der Dachs gehört zu uns.“ Auf zwei Kärtchen, die auf die beiden Inseln gelegt werden, wird einerseits ein riesiges, andererseits ein winziges „A“ geschrieben.

Anschließend wird überlegt, auf welcher Insel bestimmte Handlungen durchgeführt werden:



Welche Tiere *fahren Fahrrad*? Welche Tiere *angeln eine Lampe*?

Die großen Tiere *fahren* mit dem *Fahrrad*, *rasen* mit der *Eisenbahn* und *schlafen* im *Gras*. Die kleinen Tiere *fangen* den *Dachs*, *angeln* eine *Lampe*, und *rasten* auf dem *Ast*.

In einer Wiederholungsphase werden die Handlungen pantomimisch dargestellt und erraten: Auf welcher Insel wird diese Handlung durchgeführt? Warum?



Mehrsprachige Kinder mit Spracherwerbsstörungen benötigen eine spezielle Therapie und Förderung. Das von Marc Schmidt entwickelte und erfolgreiche Konzept der „Kontrastoptimierung“ setzt genau an dieser Stelle an.

Ausgangspunkt der „kontrastoptimierten Therapie“, die auf den Prinzipien der Kontextoptimierung (H.-J. Motsch) beruht, ist die Zweitsprache Deutsch. Stellvertretend für die jeweiligen Sprachfamilien beleuchtet der Autor die Besonderheiten der Erstsprachen Türkisch, Russisch, Polnisch, Portugiesisch und Französisch und stellt sie dem Deutschen gegenüber. 45 Therapieeinheiten und Spielideen verdeutlichen das Konzept und bieten TherapeutInnen eine fundierte Handreichung für die tägliche Arbeit. Jetzt in der 2. Auflage!

Im Onlinematerial:

- 13 Spielformate mit Fotos
- 18 Tabellen: Gegenüberstellung der Sprachstrukturen in fünf Sprachen im Vergleich zum Deutschen
- Liste mit Bilderbüchern zum Grammatikerwerb
- Geschichte „Das schüchterne Du“ etc.

Die Reihe „Praxis der Sprachtherapie und Sprachheilpädagogik“ wird herausgegeben von Prof. Dr. Manfred Grohnfeldt.

ISBN 978-3-497-03068-2



www.reinhardt-verlag.de